



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens**

**José <de Jesús María>**

**Getruckt zu Cöllen**

6. Von seiner inbrünstiger Lieb zu dem Göttlichen Kindlein Jesus

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37327**

Leben des gottseligen Bruders  
hätte er den Herzen von Angesicht zu Angesicht gesehen/  
halber wie mit seines gleichen geredt/ du hast abermal  
deine Gnad erzeigt: ich weiß wol wie güte  
Du bist. Viel dergleichen Reden brachte dieser mens-  
liche Seraphin ganz einfältig dem Herzen vor/ welche  
Göttliche Herz mit grosser Lieb und Zartmütigkeit durch-  
drungen.

## Das 6. Capitel.

Von seiner Inbrünstiger Lieb zu dem Göttlichen  
Kindlein Jesus.

**D**ie Christliche Lieb / oder die Anmüthung/welch  
uns antreiber den gütigen Gott seinethalben / und  
unsern Nebenmenschen Gottes wegen zu lieben/ ist in dem  
gottseligen Br. Francisco also fürtrefflich groß gewesen/  
daß selbige nit gnugsam kan beschrieben werden / bebor  
weil der reinste und schönste Glanz dieser Göttlicher Zu-  
gent im innersten der liebenden Seelen verborgen und  
Gott allein bekant ist;dahero wollen wir solches der Gött-  
licher Erkenntnis überlassen / und von der vielfältiger ein-  
licher Wirkung offbesagter Zugent etwas melden / und  
erstlich zwar wollen wir von der liebe Gottes und in fol-  
genden Capittelen von der Liebe/so Br. Franciscus dem  
Nebenmenschen hat erzeigt/handlen.

Die Inbrunst der göttlicher liebe ware in diesem ganz  
verliebten Herzen also groß / immerwehrend und heffig/  
daß auch alle seine Wort und Werck dieser Göttlichen  
Brunst Zeugnis gaben; man hörte ihn stetiger wol  
von seinem Jesulein reden / von seiner Kindheit und Ju-  
gend

gend/ hlerin hat er sich mit also grosser Zartmühtigkeit er-  
löstiger / daß unmöglich wäre solches zu erklären. Alles  
was sein Mund herfür brachte/daß gab auch sein engündtes  
Herz zum Göttlichen Kindelein zu erkennen / und ohne den  
glorwürdigen Nahm des Kindelein Jesu könnte er kaum  
etwas reden; jetzt war sein höchste Lust das Kindelein zu lo-  
ben/bald hernacher ihm zu lieblosen / bald erzehlte er die von  
ihm empfangene Gnaden und Gutthaten/ hernacher sagte  
er danck dafür/sonsten aber ermahnete er ein jeglichen das  
Kindelein zu lieben/oder seinerthalben etwas zu verzichten/  
oder aber in allem Anligen mit dem Kindelein ganz ver-  
antwortlich zu handeln; ihme schriebe er den guten Aufßgang  
aller geschäftten zu/stäter weise war er andächtiglich mit  
seinem & Jesulein beschäftigt/dasselbe anzubetten/von ihm  
etwas zu begehren / ihm sein Anligen zu entdecken/und der-  
gleichen auff tausenterley weise seinem & Kindelein vor-  
zubringen / wie es dem verliebten Francisco die Inbrunst  
seiner lieb in den Sinn gab / dieß alles sprich ich hatte kein  
End. Gar oft / wan er von dem Kindelein Jesu anfieng  
zu reden / konte man den innerlichen liebes-Brand seines  
Herzen auß seinem grossen Eiffer und engündtem Ange-  
sicht leichtsam vermercken; sonderlich aber pflegte sich umb  
die heilige Weynachts Zeit die Inbrunst seiner liebe gar  
mercklich zu vermehren / weil zu dieser heiligen Zeit ohne  
daß die Ehrliche Kirch ihren Newgebornen Bräutigam  
zu verehren/ zu loben und zu lieben vielfältiger weise vorstel-  
let / und den allerhöchsten Gott betrachtet in der Gestalt  
eines kleinen unmündigen Kindeleins / daß der ohne Anfang  
ist jeso gebohren/der unsterbliche sterblich / der Allmächtige  
in Kindelein eingewicklet / der in seinem Thron von unzähl-  
baren Engeln mit höchster Demuth wird angebeten/

P

nun

nunmehr in einem Kriplein unter dem Viehe sey für ein Mensch worden; der andächtige Br. Franciscus in betrachtung dieser höchsten Geheimnisse also vertrieß und mit Danckbarkeit/lieb und Eiffer ersündet / daß dafür gehalten/er müsse auß Schuldigkeit und vor herlichem Frolocken sampt dem Göttlichen Kindlein auch einem Kind werden / und dieser Gestalt der zartmüthigen Liebe der Menschwerdung und Kindheit Christi nachahmen.

Zu diesem End pflegte er/da er im Spital annoch seine Wohnung hatte / in der Spitals Kirchen das Kindlein Jesu/in seinem Kriplein auff dem Heu / in beysammen Jungfräwlicher Mutter/S. Joseph und der Hirten sampt dem Viehe vorzubilden / und nachdem er einige vornehmer Ritter schaffte Christi/nemblich etliche Armen versammelt hätte/hielte der gottselige Franciscus sampt seinen Armen vor besagtem Kriplein ein gar hochfeirliches Freudenfest/ da ward das Göttliche Kindlein mit allerhand Weisheitsnachtslieder frölich bewillkombr/und hielt man auch selbst mit dem König David zu mehrerem frolocken geistliche Tänzelein;in solch andächtigem Jubel ward die fröliche Christnacht guten theils zugebracht.

Als er aber in den Orden kommen / ward das fröliche Fest der heiligen Weynachten viel hochfeirlicher vor ihm gehalten; die sämbtliche Novizen machten auff einem sonderlichen Altar die vorbildung der Geburt Christi; selbst hielte er sampt seinen geistlichen Gesellen ein gar hochfeirliches Freudenfest / und geschah dieses nit allein den Tag/ sondern auch in der Nacht / hier ward das neugeborne & Kindlein auff tausenterley weise mit ganz frölichem Herzen bewillkommet/hier hatte man allerhand

dächtige Gesäng verfertigt / Jesu ward das schöne Kindlein  
 mit seinen Lieder begrüßet / bald folgten andere für die Jung-  
 fräwliche Mutter / hernach für S. Joseph / die heilige drey  
 König / wie ebenfals die Hirten / ja so gar das Deschlein  
 sampt dem Esel hatten allesampt ihre besondere Lieder /  
 dieß hochfeirliche Frolocken haben die Aeltiste Patres sambe  
 den andern Professoren und den Novizen bezeugen können /  
 welche an etlichen feyrtagen der heil. Weynachten vor dem  
 Altar des Kripplins in frölicher Andacht sich pflegten am  
 Abend zu versambeln / der gottselige Br. Franciscus aber  
 erfrischte alle sämpelich durch seinen feyrigen Eifer zu  
 grosserer Andacht an / er sunge nit allein seinem hergliebsten  
 Kindlein sondern er nam es auch in die Hände / und sprun-  
 ge mit ihm für grosser Freude seines Geistes herum /  
 nöthigte auch die gegenwärtige desgleichen zu thun. Her-  
 nach lagte ers wider auff den Altar und bettete sein I.  
 Jesulein jetzt mit den Hirten / Jesu mit den 3. Königen an /  
 und ward seine Lieb in dieser Übung dergestalt entzündet / daß  
 er unterweilen gleichsam in entzückung kame. Bey  
 wehrender heiligen Weynachts Zeit war das Frolocken  
 seines Geistes und die Danckbarkeit / so er dem Götlichen  
 Kindlein für seine unendliche Liebe zum menschlichen Ge-  
 schlecht erzeugere / also groß / daß er pflegte zu sagen / ihm  
 wurde angewehm seyn alle Menschen für lauter Freud  
 tranfürlich zu sehen / er begehrete auch von allen / daß man  
 das Kindlein Jesu viel / viel / viel zu lieben sich immer wolle  
 befeissen / durch diese und dergleichen vielfaltige und Zart-  
 müthige Reden / so seine inbrünstige Lieb zum Kindlein  
 Jesu herfürbrachte / wurden alle Gegenwärtige / so gar auch  
 die allerlaweste in Gottes Lieb entzündet. Die warhaffte  
 Liebe kan nit seiren / je grösser sie ist / je mehr sie angeferwet  
 wird

wird zu Gottes Ehr grosse Ding zu verrichten; daher ward der gottselige Br. Franciscus stäter weise angehen nit allein umb des Kindlein Jesu willen grosse Dingen zu thun / sondern auch das mehr ist seinerhalben gar zu leiden; er pflegte oftmahlen zu sagen: ihm solte gar angenehm seyn umb des Kindlein Jesu willen in kleine Stückerlein zertheilt zu werden; sonst aber sagte er: seines Herzens verlangen wäre zu den Mohren wie ein schlawe geführ zu werden / und in ihrem Land für das Kindlein Jesu zu leiden / dergestalt besagte Völcker unter den Gottesdienern des Kindleins zu bringen; weil aber der Gehorsam ihn davon abhielt / nam er auß eigenem Antrieb viel scharffes Buswercck auff sich / als er bey den Barbaren würde gelitten haben.

So hat er auch weiters sein sonderbahre Lieb zum Kindlein Jesu bey anshheilung der monatlichen Heiligen Tag geben; der nahm sicherer Heiligen wird Monatlich Zettelweiß nach Ordens-Brauch außgewöhlet / wird auch ein Zettel mit dem aller süßten nahmen Jesu verzeichnet und unter die andere eingemischet; wofern nun dieses Zettellein ihm durch die Wahl wäre zur Hand kommen empfundete er darab eine sonderbare Freud und Verherrlichung; So aber dieser allerheiligste nahm einem andern wäre zugeeignet worden / hat er sich bemühet mit behendigkeit und guter Manier offermeltes Zettellein von dem andern zu bekommen / und hats alsobald ingeschlucket / hiernach anzudeuten / daß der nahm Jesus / wan er gleich nur geschrieben wäre / ihm gar süß und über alles angenehm seye / inmassen er selbigen also tieff seinem Herzen eingedrucket hatte.